Hárstanulmányok. — Lindenstudien.

V. Abhandlung.

Irta: / Von: { **J. Wagner** (Budapest).

Tilia cordata Mill. Die Winterlinde wird allgemein für formenarm gehalten. Simonkai akzeptiert in seinem Werke: Hazánk és a földkerekség hársfajainak bíráló átnézete (Rev. Tiliar. Hung. atque orb. terr.) in Math. és Természett. Közlem. XXII. Budapest, 1888. die als Art beschriebene *T. morifolia* mitgerechnet nur 7 Formen. V. Engler zählt in seiner Monogr. d. Gattung Tilia, Breslau, 1909, 10 Varietäten auf. C. K. Schneider unterscheidet in seinem Illustr. Handbuch d. Lanbholzkunde Bd. II. Jena, 1912 p. 372 u. f. auch 10 Formen. G. Hegi: Ill. Flora von Mittel-Europa V. B. I. T. München (ohne Jahrzahl) erwähnt von dem „nicht allzu formenreichem Baum" 17, eigentlich durch Streichung der var. *Borbásiana* H. Br., *cymosa* Rb. u. *oligantha* Rb. 14 Varietäten. Endlich bringt Jávorka in seinem Werke Magyar Flora, Budapest, 1925 die Beschreibungen von 11 Varietäten.

Im vergangenen Sommer richtete ich meine Aufmerksamkeit besonders auf das Studium der Winterlinde und konnte bald feststellen, dass diese auch zahlreiche Parallelformen aufweist, die bisher nicht gesammelt, oder nicht beachtet wurden.

Viele Fachwerke durchblätternd überraschte mich die Diagnose der *T. cordata* in Beck v. Mannagetta's: Flora v. Niederösterreich, 2. Hälfte Wien 1893: „Griffel nur am Grunde flaumig", welches Merkmal auch von Hegi l. c. p. 437 „Griffel nur am Grunde behaart" übernommen wurde. Besonders frappiert das Wörtchen „nur", denn man wird dadurch veranlasst anzunehmen, dass ganz behaarte Griffel bei den Linden sehr verbreitet seien. H. Braun gründete gerade auf dieses Merkmal seine *T. Borbásiana* ÖBZ, 1888. p. 139, deren Griffel im unteren Drittel behaart sind.

Nach *T. Borbásiana* fahndend untersuchte ich Tausende und aber Tausende Bäume und konnte feststellen, dass der Griffel der Winterlinde allgemein kahl ist und nur ganz selten findet man Bäume, deren Griffel im unteren Drittel, auch bis zur Mitte, ganz ausnahmsweise auch noch höher behaart sind, diese sind aber gerade die Varietäten, die entweder die eigentliche *T. Borbásiana* H. Br, oder deren Parallelformen darstellen.

Die Vermutung, dass *T. Borbásiana* eine Schattenform wäre, ist abzulehnen. Ganz unwahrscheinlich ist doch, dass Schatten eine Behaarung der Griffel schaffen könnte, und wäre dies wirk-

lich der Fall, müsste ja *T. Borbásiana* sehr häufig vorkommen, denn *T. cordata* Mill. ist ja bei uns in gemischten Wäldern sehr verbreitet und wird als nicht besonders gewünschter Baum geschlagen und ist gerade darum besonders als Unterholz sehr verbreitet.

Die Beobachtung bei Beck und Hegi beruht höchst wahrscheinlich auf einem Irrtum. Lindenfrüchte, auch die der Winterlinde, entwickeln oft an ihrer Spitze einen Kleinen Fortsatz, einen kurzen Schnabel und auf diesem steht der Griffel. Dieser Fortsatz oder Schnabel ist selbstverständlich mit demselben Indument bedeckt, wie die Fruchtschale, also ± angedrückt wollig, oder bei der Variätet *eriocarpa* Hfm. ganz locker filzig. Bricht man den Griffel ab, besonders zur Zeit des Abblühens oder einige Tage später, so wird er in Tausenden und aber Tausenden Fällen vom Fortsatzende ganz glatt und kahl abbrechen; ist er aber noch sehr jugendlich, so löst er sich sehr schwer vom Schnabel, manchmal bricht auch von diesem ein kleines Stückchen mit, oder wenigstens haften einige Häärchen am Grunde. Dies ist aber Trichome, die nicht zum Griffel gehören.

Ganz anders bei *T. Borbásiana* H. Br. Hier ist der normal abgetrennte Griffel im unteren Drittel, oft bis zur Hälfte, ausnahmsweise in einzelnen Blüten auch noch höher hinauf behaart. Diese Behaarung ist auch mit freiem Auge gut sichtbar. Ich halte die Merkmale, die an den Sexualorganen auftreten für besonders beachtenswerte, und akceptiere daher die var. *Borbásiana* H. Br. als eine ausgezeichnete Varietät.

Im vergangenen Sommer konnte ich nicht nur *Borbásiana* selbst, sondern auch mehrere ihrer Parallelformen einsammeln.

Was das Induement der Fruchtschalen betrifft, so ist dieses allgemein sehr kurz, angedrückt wollig, oft verkahlend; die filzige Struktur des Indumentes erkennt man zumeist nur mit starker Lupe. Sehr selten sind bei uns Bäume mit lockerfilzigen Früchten. Simonkai z. B. sah von dieser Varietät (nach Beck u. Hegi wäre dies der Typus) aus Ungarn nicht einen einzigen Baum. So arg ist es freilich nicht, immerhin ist die var. *eriocarpa* Hfm. sehr selten, hat aber auch ihre Parallelformen, von welchen einige bisher unbekannt waren.

Es sei noch erwähnt, dass man um den lockeren, meist rotbraunen Filz der *eriocarpa* Früchte festzustellen, gar kein Vergrösserungsglas braucht. Der Filz löst sicht oft in kleinen Flöckchen von den Schalen und ist durch diese herabhängenden kleinen Fetzchen um so auffallender.

Neue Formen von *T. cordata* Mill. sind:

var. **Gáyeri** Wagn. Zweige kurz, hin- und hergebogen, reichblätterig (Krone mit ihren gedrungenen Blattbüscheln von weitem auffallend); Blätter kurz gestielt, klein, circa 3 cm l und

4—5 cm breit, nierenförmig, zumeist ohne Spitze, oben abgerundet; Blattrand stumpfgekerbt — gesägt; Flügelblätter ziemlich klein; Stiel 1—1½, Spreite 5 cm lang — 1 cm b; Früchte circa 5 mm, kugelig, anliegend schwachwollig.

Bei Kőszeg in Westungarn.

Zu Ehren des Universitätsdocenten Dr. JULIUS GÁYER benannt.

var. **opima** WAGN. Eine var. *major* SP. mit grossen Flügelblättern; oder aber eine v. *longibracteata* KIRCHN. mit grossen Laubblättern.

Bei Szár (Komitat Fejér).

var. **subcymosa** WAGN. Eine var. *major* SP. mit reichblütigen Blütenständen (— 30 Blüten u. mehr).

Bei Sümeg, Eszterháza, Zirc. u. a.

var. **exserta** WAGN. Eine typische *cordata* MILL. mit verlängertem Griffel. Griffel 5—8 mm l.

Bei Eszterháza in Westungarn.

var. **rostrata** GÁY. et WAGN. Eine var. *asymmetra* BORB. mit eiförmiger, langgeschnäbelter Frucht. Schnabel circa 1½ mm l.

Bei Alsórönök (Komitat Vas).

var. **Waisbeckeri** WAGN. Eine var. *asymmetra* BORB., deren Griffel im unteren Drittel (— bis zur Hälfte) behaart sind. (var. *Borbásiana* H. BR. hat normale (symmetrische), am Grunde deutlich herzförmige Blätter).

Bei Kőszeg in Westungarn.

var. **Dominicana** WAGN. Eine v. *major* SP. mit am Grunde (— bis zur Mitte) behaartem Griffel und vergrösserten Flügelblättern.

Bei Kőszeg.

var. **Némethiana** WAGN. Eine v. *elongata* V. ENGL. (Blätter gross und bedeutend länger als breit = eine grossblättrige *ulmifolia* SCOP., Flügelblatt normal) mit am Grunde (— bis zur Mitte) behaartem Griffel.

Bei Kőszeg.

Zu Ehren des Direktors EMERICH NÉMETH im Kőszeg benannt.

var. **pseudo-eriocarpa** WAGN. Eine var. *asymmetra* BORB. mit lockerfilzigen Früchten.

Bei Sümeg in Ungarn.

var. **Ajtayana** WAGN. Eine var. *major* SP. mit lockerfilzigen Früchten.

Bei Szár, Vácrátót, Gödöllő u. a.

Zu Ehren des Ministerialrates EUGEN AJTAY benannt.

var. **pseudo-cymosa** WAGN. Eine v. *eriocarpa* HFM. mit reichblütigen Blütenständen.

var. **Kronbergeri** WAGN. Eine var. *eriocarpa* HFM. mit etwas grösseren, circa 6—7 mm l., eiförmigen Früchten und sehr auf-

fallenden, durchschnittlich 2 mm langen Schnäbeln. Der Griffel haftet am Fruchtfortsatz bis in dem Herbst.

Bei Diósgyör in Mittelungarn.

Zu Ehren des Miskolczer Abtes Josef Kronberger benannt.

Tilia Stephani Wagn. (*T. cordata* Mill. × *heterophylla* Vent. emend. Sarg. v. *monticola* Sarg.) Blätter mittelgross, circa 9 cm l, 7 cm b, am Grunde sehr schief; Zähne bespitzt, aufwärtsgekrümmt; Blattunterseite ± sternhaarig und in den Nervenwinkeln braun bebärtet; Flügelblätter ziemlich gross, gestielt, 8—14 cm l, — 2 cm b; Blütenstände 8—12-blütig, gespreizt; Früchte eiförmig, kurzgeschnäbelt.

Gepflanzt in Szeged.

Zu Ehren des Universitätsprofessors Dr. Stephan Györffy in Szeged benannt.

Tilia Tankaeana Wagn. Ein Bastard der Kombination „*argentea* × *cordata*" Blätter klein, 4—5 cm l u. b, besonders die untersten nierenförmig, ungespitzt, abgerundet, ziemlich scharf gesägt; Zähne ± bespitzt; Blattunterseite ziemlich dicht sternhaarig; Flügelblätter kaum gestielt, circa 8 cm l, — 1 cm b; Früchte verhältnismässig gross, circa 1 cm l, 6 mm d.

Dieser neue Bastard entspricht vollkommen der Kombination *T. argentea* Desf. var. *parvifrons* Borb. × *T. cordata* Mill. var. Gáyeri Wagn.

Bei Jutas (nächst Veszprém) in Ungarn.

Zu Ehren des Oberförsters Alexander Tanka in Veszprém benannt.

Tilia semivitifolia Wagn. (*T. cordata* Mill. × *argentea* Desf. v. *subvitifolia* Borb., oder *cord.* v. *vitifolia* Wierzb. × *argentea* Desf.) Blätter ± gelappt, weinblätterartig. Sonst wie *T. Jurányiana* Smk.

Bei Gödöllő in Mittelungarn.

Tilia zirciensis Wagn. Eine *T. cordata* Mill. × *argentea* Desf., aber mit am Grunde behaartem Griffel. Bei der Erzeugung dieses Bastardes wirkte also entweder *T. argentea* Desf. v. *trichogyna* Borb., oder *T. cordata* Mill. v. *Borbásiana* H. Br. mit.

Bei Zirc in Ungarn.

Tilia nyírségiensis Wagn. Eine *T. pallida* Wierzb. (*T. cordata* Mill. × *pseudorubra* C. Schn.) mit grossen Flügelblättern.

Bei Sóstó (nächst Nyíregyháza) in Ungarn.

Tilia platyphyllos Scop. v. **gracilis** H. Br. in sched. (Herb. Dr. Á. v. Degen). Blätter klein $2^1/_2$—5 cm l, 2—3 cm b, am Grunde ± gerundet, beinahe glattrandig, gegen die Spitze zu stärker und ungleichmässiger gezähnt; besonders die Endblättchen mit einigen grösseren Zähnen, hie und da etwas gelappt; jugend-

liche Zweige, Blattstiele und Blattunterseite ± behaart. Flügelblätter sehr klein, mit dem 1 cm l Stiel circa 5 cm l u. circa 5 mm b; Früchte länglich, gerippt.

In Kecskemét in Ungarn gepflanzt.

Tilia platyphyllos Scop. var. **squarrosa** H. Br. in sched. (Herb. Dr. A. v. Degen) Blätter klein: 3—5 cm l u. b; gleichmässig fein gezähnt. Flügelblätter kurz gestielt, 4—5 (3—8) cm l, 2—3 cm b, Früchte gerippt.

Bei Eszterháza in Westungarn.

Tilia platyphyllos Scop. var. **subgracilis** Wagn. Der var. *gracilis* H. Br. sehr ähnlich, Blätter noch kleiner $1^1/_2$—$3^1/_2$ cm l u. b; Zweige u. Blattstiele kahl; Griffel am Grunde (— bis zur Mitte) behaart.

Bei Eszterháza in Westungarn.

Tilia rubra DC. var. **eszterházaënsis** Wagn. Junge Zweige und kurze (1—2 cm l) Blattstiele schwach behaart. Blätter klein, 3—5 cm l u. b, am Grunde wenig schief, kaum herzförmig. dem Stiele gerade zulaufend oder schwach gerundet; Blattrand scharf gesägt; Zähne lang u. fein bespitzt; Blätter unterseits stark behaart; Flügelblätter klein, kurz gestielt, circa 7 cm l und kaum 1 cm b; Früchte circa 9 mm dick, kugelig, glatt und wolligfilzig.

Bei Eszterháza in Westungarn.

Tilia argentea Desf. var. **subcalvescens** Wagn. Eine kleinblättrige Silberlinde (var. *parvifrons* Borb.) mit ± verkahlenden Blättern. Var. *calvescens* Schur hat so grosse Blätter wie die Stammform.

Bei Pécs, Balatonfüred, Ságvár u. a. in West- u. Südwestungarn.

Tilia argentea Desf. var. **Somogyii** Wagn. Eine *T. argentea* mit etwas ungleichmässigen Blattzähnen und sehr schmalen Flügelblättern. Flügelblätter 4—8 cm l und circa 5 mm b.

Bei Pécs, Alag u. a. in Ungarn.

Zu Ehren des Professors Geiza Somogyi in Pécs benannt.

Tilia argentea Desf. var. **longirostra** Wagn. Eine *T. argentea* Desf. var. *inaequalis* Simk. mit ovalen, langgeschnäbelten Früchten. Schnabel circa 2 mm l.

Bei Alag in Ungarn in Alleen gepflanzt.

Titia argentea Desf. var. **rostellata** Wagn. Wie vorige, aber ihre Blätter weinblattartig, gelappt, also eine *T. argentea* Desf. var. *subvitifolia* Borb. mit ovalen, geschnäbelten Früchten.

Bei Alag in Ungarn in Alleen gepflanzt.

Tilia Árpádiana Wagn. Ein Trippelbastard: *T. argentea* Desf. × *vulgaris* Hayne (*T. cordata* Mill. × *platyphyllos* Scop.) Der *Tilia vulgaris* Hayne sehr ähnlich, hat aber auf der Blatt-

unterseite ausser den einfachen Haaren auch ⊥ Sternhaare.

Bei Tokaj in Ungarn.

Zu Ehren des Universitätsprofessors Dr. Árpád von Degen benannt.

Tilia Schwerini Wagn. Eine „*T. argentea* Desf. × *americana* L.“ mit kleinen Laub- und grossen Flügelblättern. Entspricht also der Kombination: *T. argentea* Desf. var. *parvifrons* Borb. × *T. americana* L. v. *euryptera* V Engl. Blätter 5—8 cm l, 5—7 cm b, scharf gesägt, Zähne bespitzt, Blattunterseite von Sternhaaren ± graufilzig. Flügelblätter beinahe sitzend, circa 10 cm l, 2—3 cm b, bandartig, weder gegen den Grund, noch gegen die Spitze zu verschmälert.

In Veszprém (Ungarn) gepflanzt.

Den sehr dekorativ wirkenden neuen Bastard benenne ich zu Ehren des Präsidenten der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft Dr. H. c. Fritz Graf von Schwerin in Windisch-Wilmersdorf.

Tilia subneglecta Wagn. Eine *T. neglecta* Sp. mit gegen den Grund behaarten Griffeln. Bei der Erzeugung dieses Bastardes wirkte also entweder *T. americana* L. var. *trichostyla* Wagn., oder aber *T. argentea* Desf. var. *trichogyna* Borb. mit.

In Budapest gepflanzt.

Tilia Ludovici Wagn. Eine *T. Elisabethae* Wagn. (*T. americana* L. × *argentea* Desf. var. *subvitifolia* Borb.) mit gegen den Grund (– bis zur Mitte) behaarten Griffeln.

In Gödöllő (Ungarn) gepflanzt.

Zur Erinnerung an meinen verstorbenen, hochverdienten Professor Dr. Ludwig Simonkai.

Tilia Jakabiana Wagn. Eine „*Tilia americana* L. × *heterophylla* Vent. emend. Sarg.“ mit grossen Flügelblättern. Flügelblätter —14 cm l, und —4 cm br. Entspricht also der Kombination: *T. americana* L. var. *euryptera* V. Engl. × *T. heterophylla* Vent. emend. Sarg.

Im Friedhofe der Stadt Pécs gepflanzt.

Zu Ehren des Seminardirektors Dr. Adalbert Jakab in Pécs benannt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ungarische Botanische Blätter

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Wagner J.

Artikel/Article: Lindenstudien 55-60